

„Gottesdienst für Zuhause“ am 6. August 2023  
9. Sonntag nach Trinitatis

Herzlich lade ich Sie ein, den Gottesdienst zu Hause mitzufeiern. Die Lieder sind aus dem Evangelischen Gesangbuch. Pastorin C. Elster

**Einstimmung**

*„Wenn eine/r alleine träumt,  
ist es nur ein Traum.  
Wenn viele gemeinsam träumen,  
dann ist das der Beginn  
einer neuen Wirklichkeit.“  
Dom Helder Camara*

Die Texte dieses Sonntags laden uns zum Träumen ein. Sie fragen nämlich nach dem, was wir uns wünschen. Träumen und wünschen Sie mit!

Herzlich willkommen zum Gottesdienst.  
Wir feiern ihn  
im Namen Gottes, der treu zu uns hält,  
im Namen Jesu, der Menschen über sich hinauswachsen ließ,  
und im Namen der Heiligen Geistkraft,  
die in uns und durch uns wirkt.  
Amen

**Lied EG 440 All Morgen ist ganz frisch und neu**

**Psalm 63**

Gott! Du bist mein Gott, dich suche ich!  
Ich sehne mich nach dir mit Leib und Seele; ich  
dürste nach dir wie ausgedörrtes, wasserloses Land.  
Im Heiligtum schaue ich nach dir aus,  
um deine Macht und Herrlichkeit zu sehen.  
Deine Liebe bedeutet mir mehr als das Leben,  
darum will ich dich preisen.  
Mein Leben lang will ich dir danken  
und dir meine Hände im Gebet entgegenstrecken.  
Du machst mich satt und glücklich wie bei einem  
Festmahl; mit jubelnden Lippen preise ich dich.  
In nächtlichen Stunden, auf meinem Bett, gehen meine  
Gedanken zu dir und betend sinne ich über dich nach.  
Ja, du hast mir geholfen, im Schutz deiner Flügel  
kann ich vor Freude singen.  
Ich halte mich ganz nah bei dir, und du stützt mich mit  
deiner mächtigen Hand.

**Gebet**

Stimmt das wirklich, Gott?  
Stützt du mich? Und die anderen?  
Manchmal kommen mir Zweifel.  
Wenn Menschen um ihr Leben kämpfen,  
wenn sie alles verlieren,  
wenn ich keinen Halt mehr spüre,  
dann bitte ich dich,  
für mich und für andere:

Kyrie eleison – Herr, erbarme dich!  
Christe eleison – Christe, erbarme dich!  
Kyrie eleison – Herr, erbarm dich über uns!

Dann wieder höre ich dein tröstendes Wort:  
*Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen,  
aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund  
meines Friedens soll nicht hinfallen. Jes 54, 10*  
Ich vertraue darauf: Du lässt mich nicht im Stich.  
Ich lobe dich:  
Ehre sei Gott in der Höhe!

Gott,  
lass jeden und jede spüren:  
deine Hand hält mich, hält uns alle.  
Sei du uns wie ein starker Fels,  
auf den wir vertrauen können.  
So finden wir Mut für unsere Wege  
und eine Hoffnung, die uns trägt.  
Amen

**Lesung aus Mt 13, 44-46**  
Was ist dir wirklich wichtig?  
Worauf kannst du bauen?

Jesus erzählt zwei kurze Geschichten.  
Zwei Menschen sind auf der Suche, beide finden etwas für  
sie sehr Kostbares und geben alles dafür.

Die Gleichnisse sind aufgeschrieben im  
Matthäusevangelium, Kapitel 13.

Die neue Welt Gottes ist mit einem Schatz zu vergleichen,  
der in einem Acker vergraben ist:  
Ein Mensch entdeckte ihn und vergrub ihn wieder.  
Voller Freude ging er los  
und verkaufte alles, was er hatte.  
Dann kaufte er diesen Acker.

Wer die Einladung in Gottes neue Welt hört und ihr folgt,  
der gleicht einem Kaufmann:  
Der war auf der Suche nach schönen Perlen.  
Er entdeckte eine besonders wertvolle Perle.  
Da ging er los  
und verkaufte alles, was er hatte.  
Dann kaufte er diese Perle.«  
(Mt 13, 44-46)

Halleluja!  
Dein Wort ist meines Fußes Leuchte  
und ein Licht auf meinem Wege.  
Halleluja!

**Glaubensbekenntnis**  
Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen...

**Lied EG 324, 1-3.12-14 Ich singe dir**

## **Predigt**

Stell dir vor: Du hast einen Wunsch frei!

Was würdest du dir wünschen?

Nimm dir einen Augenblick Zeit, um darüber nachzudenken!

Was würdest du dir wünschen, wenn du einen Wunsch frei hättest?

Vielleicht dass die Ferien nie aufhören?

Den Hauptgewinn?

Oder dass ein dir lieber Mensch gesund wird?

Wünschst du dir einen bessern Umgang miteinander, Weltfrieden? Einen starken Glauben? Oder dass unsere Erde auch für unsere Kinder und Kindeskinde noch ein guter Lebensraum ist?

Gar nicht so leicht, eine Entscheidung zu treffen.

Schließlich ist doch vieles wichtig!

Als König Salomo von Gott gefragt wird, was er sich wünscht, da trifft er seine Entscheidung. Davon wird im ersten Buch der Könige erzählt, im 3. Kapitel:

*5 Als Salomo im Heiligtum übernachtete, erschien ihm der HERR im Traum und sagte zu ihm: »Wünsche dir, was du willst; ich will es dir geben!«*

*6 Salomo antwortete: »Du hast in großer Treue an deinem Diener, meinem Vater David, gehandelt, so wie auch er stets treu zu dir gehalten und dir aufrichtig gedient hat. Du hast ihm deine große Treue auch darin erwiesen, dass du*

*ihm einen Sohn gegeben hast, der einst auf seinem Thron sitzen sollte, wie das jetzt wirklich eingetreten ist. 7 HERR, mein Gott! Du hast mich, deinen Diener, anstelle meines Vaters David zum König gemacht. Ich bin noch viel zu jung und unerfahren und fühle mich dieser Aufgabe nicht gewachsen. 8 Und doch hast du mir das Volk anvertraut, das du dir erwählt hast, und ich trage die Verantwortung für so viele Menschen, die niemand zählen kann. 9 Darum schenke mir ein Herz, das auf deine Weisung hört, damit ich dein Volk leiten und gerechtes Urteil sprechen kann. Wie kann ich sonst dieses große Volk regieren?«*

*10 Dem HERRN gefiel diese Bitte. 11 Deshalb sagte er zu Salomo: »Du hättest dir langes Leben oder Reichtum oder den Tod deiner Feinde wünschen können. Stattdessen hast du mich um Einsicht gebeten, damit du gerecht regieren kannst. 12 Darum werde ich deine Bitte erfüllen und dir so viel Weisheit und Verstand schenken, dass kein Mensch vor oder nach dir mit dir verglichen werden kann. 13 Aber auch das, worum du mich nicht gebeten hast, will ich dir geben: Ich werde dir Reichtum und hohes Ansehen schenken, sodass zu deinen Lebzeiten kein König sich darin mit dir messen kann. 14 Und wenn du meine Gebote so treu befolgst wie dein Vater David, dann schenke ich dir auch ein langes Leben.«*

*15 Als Salomo erwachte, merkte er, dass der HERR im Traum mit ihm gesprochen hatte. Er ging nach Jerusalem und trat vor die Bundeslade des HERRN, opferte Brandopfer und ließ Tiere für das Opfermahl schlachten.*

*Sein gesamter Hofstaat wurde zu dem Mahl geladen.*

Salomo ist noch jung. Er wünscht sich kein langes Leben oder Reichtum oder das Ende seiner Gegner. Das würden wir vielleicht erwarten. Salomo wünscht sich ein Herz, das hören kann.

Was mögen sich seine Ohren alles anhören müssen!  
Welche Stimmen dringen zu ihm, dem König und Richter, vor? Wie geht er um mit all den Wünschen und Anklagen, den Bitten und Fragen, der ganzen Fülle des Lebens, die sich da in einem Stimmengewirr zu ihm hin ergießt? Wie kann er unterscheiden? Wie gelingt ihm, herauszuhören, um was es wirklich geht, ob der Augenschein stimmt oder trügt, wie soll das Herz das alles fassen?

Salomo traut sich zuzugeben, was niemand gerne von sich offenbart. Auch darin zeigt sich seine Weisheit und Größe: „Ich fühle mich überfordert mit meinen Aufgaben. Ich bin unerfahren, ich weiß nicht ein noch aus. Ich brauche Unterstützung, damit ich tun kann, was ich tun soll. Und was ich auch tun will: auf das Recht hören, damit ich das Rechte entscheide und tue. Nur wenn ich selber immer wieder bereit bin zu hören, was recht ist, bekomme ich genug Weisung, damit ich anderen Weisung geben kann.“  
Darum wünscht er sich nicht Reichtum oder ein langes Leben. Salomo wünscht sich ein hörendes Herz.

Mein Herz. Meist schlägt es unbemerkt in mir. Sorgt dafür, dass mein Kreislauf funktioniert, arbeitet gleichmäßig und zuverlässig, jahrein, jahraus. Dass ich es spüre, ist eher die Ausnahme. Bei ungewohnter Anstrengung, bei starken Gefühlen, in Schrecksekunden. Da stolpert und pocht und hüpfet das Herz. Oft mehr als mir lieb ist. In Trauer und Angst zieht das Herz sich zusammen, so als würde sich ein Teil des Lebens daraus zurückziehen.

In der Bibel wird oft vom Herzen gesprochen. Das Herz bildet in der Welt der Bibel die Mitte des Menschen. Hier kommt alles zusammen. Denken, Fühlen und Wollen. Das Herz ist auch der Sitz der Vernunft. Wir ordnen sie heute ja eher dem Kopf, dem Gehirn zu. Aber für die Menschen zu biblischen Zeiten war das Herz das entscheidende Organ des Menschen. Nicht als Muskel, der funktionieren muss, damit wir gesund leben, sondern in einem anderen Sinn. Vom Herzen her geht der Mensch Beziehungen ein, kann hinhören, wahrnehmen, verstehen. Vom Herzen her kann er die Welt begreifen.

Wenn du einen Wunsch frei hast, was würdest du dir wünschen? Wofür schlägt dein Herz?  
Diese Frage lädt uns ein zu träumen. Und das ist so wichtig. Denn wenn wir das benennen können, besser noch, wenn wir es uns plastisch vorstellen und ausmalen können, wonach wir uns sehnen, dann können wir auch versuchen, diese Veränderung zu erreichen, indem wir das Nötige tun,

um der Verwirklichung unseres Wunsches nahe zu kommen.

Wenn wir träumen, dann fangen wir an, anders auf unser Leben zu schauen. Alle Bedenken fliegen beiseite! Vielleicht sagen wir dann - ähnlich wie Salomo - z.B. Dinge wie: „Eigentlich habe ich Grund erst einmal zu danken. So schlecht geht es mir gar nicht. Ich habe ja schon einiges Gute mitbekommen – von meinen Eltern oder anderen Menschen, die es gut mit mir meinten. Auch manche Krise hat mir im Nachhinein geholfen zu der oder dem zu werden, die ich heute bin.“ Dann überlegen wir, was wir eigentlich dazu beitragen können, dass wir auf diesem Grund unser Leben neu ausrichten. Es entstehen Wünsche wie: „Es wäre schön, wenn ich eine Gemeinschaft finde, in der ich meinen Platz habe.“ Oder: „Ich möchte mich so annehmen können, wie ich bin.“ Oder: „Ich wünsche mir, dass mein Glaube auch weiterhin trägt.“ Oder: „Vielleicht kann ich ja auch andere unterstützen. Bei der Tafel oder so.“ Es sind oft Wünsche, die deutlich machen, was einen Menschen im Inneren bewegt, Herzenswünsche eben.

Ein hörendes Herz ist in Kontakt mit sich selbst und mit Gott. Menschen, die im Kontakt mit Gott und sich selbst sind, werden auch aufmerksam für das, was andere Menschen ihnen sagen und anvertrauen. Sie hören und antworten. Sie werden mutig, mit Weitsicht und Klarheit

Dinge und Vorgänge einzuschätzen und zu beurteilen. Und sie werden sich selber für das, was ihnen richtig erscheint, einsetzen.

Ein hörendes Herz bewahrt davor, zu klein zu denken, sich zu sehr von den Alltagssorgen und Nöten vereinnahmen zu lassen. Es macht hellhörig für den größeren Zusammenhang, für das Herz des Himmels, das in den Menschen pocht. Rose Ausländer sagt das so: *„Ich höre das Herz des Himmels pochen in meinem Herzen.“*

Als Salomo erwacht, merkt er, dass er geträumt hat. Er merkt, dass dieser Traum in ihm eine große Kraft geweckt hat. Er tut ihn nicht ab als Blödsinn oder Wunschdenken. Sondern er nimmt ihn als Versprechen, als Geschenk an. Er dankt Gott dafür und feiert mit denen, die bei ihm sind und ihn in seinen Aufgaben unterstützen. Ein erster Beleg dafür, dass er gehört hat – und auf das Gehörte antwortet. Salomo bringt den Dank an Gott und seine Mitarbeitenden zusammen, indem er mit ihnen isst, ein Zeichen von Verbundenheit und Achtung, von Anerkennung und Freude.

Wie können wir erkennen, was wirklich dran ist? Was klingt hinter dem Stimmengewirr, das an unsere Ohren dringt?

Vielleicht benötigen wir weniger Handbücher und Ratgeberliteratur. Wir benötigen Herzen, die hören und sich mit Gott und Menschen verbinden.

Auch dann werden nicht alle Träume wahr, leider. Aber vielleicht werden wir mutiger und befreiter, auch mit den unerfüllten Wünschen zu leben.

Was ich mir wünsche?

Ich wünsche mir und uns allen Träume, die uns erfüllen, den Mut, ihnen zu folgen, und Herzen, die hören. Amen.

### **Lied EG 414 Lass mich, o Herr, in allen Dingen**

#### **Dank- und Fürbittengebet**

Gott, der Du die Mosaiksteine unseres Lebens siehst, gib, dass unser Blick sich weitet für die Ganzheit, für die Farbigkeit und Vielfalt der Welt.

Gott, der Du mitgehst auf unseren Wegen, gib uns hörende Herzen und wache Augen. Schärfe unsere Aufmerksamkeit für Dein Wirken in unserem Leben.

Gott, der Du uns in eine Tradition hineinstellst, schenke uns Weisheit, das weiterzugeben, was wir selbst als kostbar erfahren haben. Und gib uns Kraft und Zuversicht, auch neue Wege zu erproben und uns dabei von Dir begleitet zu wissen.

Gott, der Du ein Gott des Friedens bist:  
Wir denken vor Dir an alle Regionen, in denen Krieg und Gewalt herrschen. Wir bitten, dass Menschen sich

besinnen, neu aufeinander zugehen und friedliche Lösungen entwickeln.

Gott, der Du uns die Aufgabe stellst, bewusst zu leben und Verantwortung zu übernehmen, richte unsere Herzen auf das Gute, den Frieden, die Gerechtigkeit und die Bewahrung Deiner Schöpfung.

### **Vater unser**

#### **Segen**

Gott segne dich und behüte dich.

Gottes Geist komme zu dir und gebe dir ein hörendes Herz. Gottes Liebe begleite und stärke dich auf allen deinen Wegen.

Friede sei mit dir und der ganzen Schöpfung.

Amen

### **Lied EG 170 Komm, Herr, segne uns**